



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

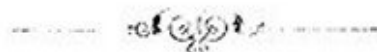
von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

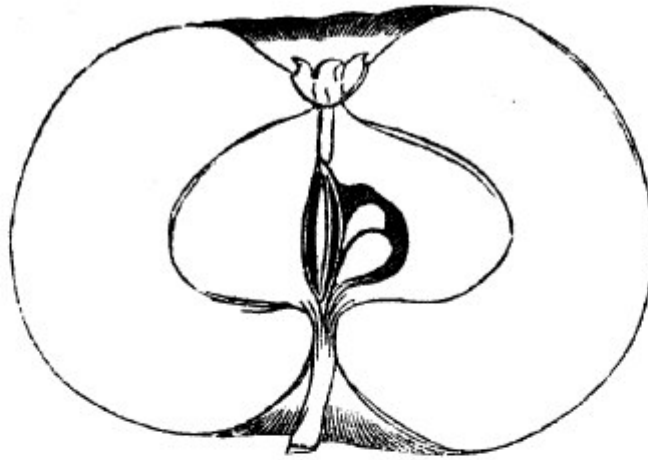
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Platter Zwillingssapfel. ††, December bis März.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese gute Haushaltsfrucht vom Professor Crede zu Marburg, und bemerkt, daß sie sich bei keinem Pomologen finde, und daß der Name insofern nicht passe, als er nicht etwa davon entnommen sei, daß der Baum oft zwei zusammengewachsene Früchte, (eigentlich Zwillingssäpfel) trage, sondern daß mehrere Früchte auf demselben Fruchtkuchen wuchsen, was die Franzosen passender durch *fruits à trochet*, Strauß- oder Bouquetfrüchte ausdrückten. Im Systeme urtheilt Diel über die Frucht: „ein schöner, wohlgeformter, mittelmäßig großer Winterapfel, von ungemeiner Fruchtbarkeit und für den Landmann, sowohl zum rohen Genuß, als auch zu jedem ökonomischen Gebrauche schätzbar.“ In den Catalog hat er ihn nicht wieder mit aufgenommen und mag ihm auch, nachdem er ein so zahlreiches Sortiment hatte, als entbehrlich erschienen sein; er ist jedoch, bei seinem merklich gezuckerten Fleische an sich sehr gut. Ich habe die Sorte aus Herrnhäusen, wohin sie von Diel kam.

Literatur und Synonyme: Diel IX, S. 203, Selber platter Zwillingssapfel. Kommt sonst nicht vor und selbst Dittrich hat ihn nicht.

Gestalt: sehr flachgedrückt, oft fast zwiebel förmig, $2\frac{3}{4}$ '' breit und nur 2'' hoch. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt die Frucht um den Stiel sich flach; nach dem Kelche ist die Wölbung fast ebenso, aber die Frucht nimmt auch ein Weniges stärker ab.

Kelch: groß, kurzblättrig, oft mangelhaft, ist weit offen und sitzt in sehr geräumiger, bald tiefer, bald etwas flacher Einsenkung, auf deren Rande sich häufig 5 schmale Falten erheben, die einen Stern

bilden; der Bauch ist jedoch eben und rund und bei manchen Früchten tritt auch der gedachte Stern von Rippen wenig deutlich hervor.

Stiel: dünn, holzig, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ " lang, sitzt in geräumiger, ziemlich tiefer Höhle, die mit rauhem Roste bekleidet ist, der sich auch häufig, aber unregelmäßig über die Stielswölbung verbreitet.

Schale: zart, glatt, glänzend, nicht fettig; die Grundfarbe ist vom Baume ein helles Bläßgrün und wird nach und nach auf dem Lager schön citronengelb. Besonnte Früchte haben bald am Bauche, bald mehr um die Kelch- oder Stielswölbung, wohin eben die Sonne am stärksten traf, eine sanfte, leicht verwaschene, nach Diel fast orleansfarbige, an den mir vorliegenden Früchten etwas gelblich röthliche, fast carmosin-farbene und ziemlich starke Röthe, die durch Ausliegendes abgeschnitten wird und an beschatteten Früchten fehlt. Die Punkte sind in der Grundfarbe sehr undeutlich, treten jedoch in der Röthe als gelbumslossene Stippchen hervor. Geruch angenehm, doch schwach.

Das Fleisch ist schwach gelblich, fein, saftvoll, markicht, von angenehmem, zuckerartigen, etwas gewürzten Geschmacke, ohne merkliche Säure.

Das Kernhaus ist geschlossen, hat hohle Achse, in die manche Kammern sich etwas öffnen; die geräumigen Kammern enthalten viele braune, vollkommene, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht nach Diel als spitzer Keil bis zur Hälfte nach dem Kernhause herab, nach meiner Wahrnehmung oft auch als feiner Cylinder bis aufs Kernhaus herab, und hebt Diel hervor, — was indeß auch bei andern Früchten mit weit offenem Kelche nicht selten vorkommt, daß man von oben in der Mitte des offenen Kelches die Oeffnung der Kelchröhre wahrnehme.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im Dezember und hält sich bis zum Frühjahr, wo er fahe wird und fault. Scheint vorher schwer zu faulen.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich nach Diel etwas licht, setzt frühzeitig kurzes Fruchtholz an und wird ausnehmend fruchtbar. Sommertriebe lang, nicht stark, nur nach oben etwas wollig, stark silberhäutig, violettbraun, nur wenig und fein punktirt. Blatt groß, rundeiförmig oder oval, mit starker, aufgesetzter Spitze, rinnensförmig, am Rande mit gerundeten oder stumpfspitzen Zähnen besetzt. Aftersblätter lanzettlich; Augen wenig wollig, sitzen auf dreifach gerippten Trägern.

Oberdieck.